

ASHRAF ATTIA

Kinder erlernen den Islam

Eine Untersuchung
deutschsprachiger
islamischer Kinderlehrbücher



Kinder erlernen den Islam

Ashraf Attia

Kinder erlernen den Islam

Eine Untersuchung deutschsprachiger islamischer Kinderlehrbücher



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2009
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © Ashraf Attia, 2009

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-457-0
ISBN (Print) 978-3-86924-638-3

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Für meine Eltern und meine Frau

Nermin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
1. Einleitung.....	10
2. Islamische Erziehungsvorstellungen	17
2.1. Theologische Grundlagen der islamischen Erziehungsvorstellungen.....	17
2.2. Islamische Erziehung in muslimischer Tradition	23
2.3. Islamische Erziehung in einem nichtmuslimischen Land	26
3. Eine Untersuchung deutschsprachiger islamischer Kinderlehrbücher	30
3.1. Methodik	30
3.2. Definition.....	31
3.3. Darstellung der zu Verfügung stehenden Bücher	33
Die Besonderheiten der Gruppe „Deutschsprachige Bekenntnisbücher“	40
Die Besonderheiten der Gruppe „Übersetzte Bekenntnisbücher“	47
Die Besonderheiten der Gruppe „Unterrichtsmaterialien für Islamkunde“	57
Die Besonderheiten der Gruppe „Selbstlernbücher zum Islam“	63
4. Die Untersuchung der ausgewählten Beispiele der islamischen Kinderlehrbücher	65

4.1.	Die Vorstellung der ausgewählten Bücher	65
4.2.	Die Auswertung der ausgewählten Bücher	69
4.2.1.	Wer sind die Autoren der ausgewählten Bücher?	69
	Bemerkung zu „Wer“	74
4.2.2.	Was wird vermittelt in den ausgewählten Büchern?	75
	Bemerkung zu „Was“	85
4.2.3.	Wie werden die Inhalte der ausgewählten Bücher vermittelt?	86
	Bemerkung zu „Wie“	102
5.	Zusammenfassung und Schlussfolgerung.....	106
	Literaturverzeichnis.....	111

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner Magisterarbeit, die im Sommersemester 2008 von der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau angenommen wurde.

Diese Arbeit bettet sich in den weiteren Kontext der Debatte ein, in welcher Weise religiöse Unterweisung für Kinder islamischen Glaubens an deutschen Schulen gestaltet werden soll. Die Arbeit widmet sich hier den unerforschten Bereich islamischer Kinderlehrbücher.

Es handelt sich hier um eine Arbeit mit Pioniercharakter allein schon die Sammlung der Lehrmaterialien stellte eine größere Herausforderung dar. Daher hoffe ich, dass die vorliegende Arbeit, als die erste ihrer Art, eine Orientierung oder Leitpfaden für andere Forscher sein kann, die sich mit diesem Thema beschäftigen wollen. Aber auch für Schriftsteller der islamischen Kinderliteratur kann diese Untersuchung eine Informationsquelle und Hilfe bei ihrer Arbeit bieten.

Mein ganz besonderer Dank gilt für alle, die mir stets mit Rat und Tat zur Seite standen.

1. Einleitung

Die durchgeführte Untersuchung findet sich in der aktuellen Debatte der deutschen Politik wieder: Islamunterricht an deutschen Schulen. Sie reiht sich auch in den Kontext der Integrationsdebatte ein. Ein islamischer Religionsunterricht scheint wichtiger denn je. Die Schule ist ein gut geeigneter Ort für interreligiösen Dialog und interreligiöses Lernen, da hier Kinder unterschiedlicher nationaler Herkunft, Kulturen und Religionen aufeinander treffen und sich diesen gegenüber offen und neugierig zeigen. Daher kennen sie keine Vorurteile:

„Für die Möglichkeit interreligiösen Lernens schon in der Kindheit spricht im Übrigen auch die weithin beobachtete Offenheit, mit der gerade Kinder einander begegnen. Demnach gelingt es Kindern im Unterschied zu Jugendlichen und Erwachsenen viel besser, Verbindungen über die Grenzen von Kultur, Nationalität, Sprache und Religion hinweg aufzubauen.“¹

Zurzeit herrscht ein Konsens, regulären islamischen Religionsunterricht an den deutschen Schulen einzurichten, sowohl innerhalb der muslimischen Gemeinden, als auch in der Politik. Es sind bereits Modellversuche in einigen Bundesländern vorhanden, wie zum Beispiel in Baden-Württemberg. Jedoch finden sich einige Hindernisse auf dem Weg zur Umsetzung des regulären islamischen Religionsunterrichts.²

¹ In: Scheilke, Chr./Schweitzer, F. (Hrsg.): *Kinder brauchen Hoffnung. Religion im Alltag des Kindergartens*, Gütersloh 1999, S. 137-166, Zitat S. 155.

² Für die BRD ist mit Art. 7 Abs. 2 und 3 des GG eine prinzipiell einheitliche Grundlage gegeben: Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach an allen öffentlichen Schulen. Religionsunterricht untersteht dem Aufsichtsrecht des Staates, ist aber nach Bekenntnissen getrennt, „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften“ zu erteilen. Wird damit Religionsunterricht der Einrichtung und dem Bestand nach als zur Schulehöriges Pflichtfach erklärt und insofern gesichert, so wird andererseits dem Lehrer die Übernahme freigestellt und die Teilnahme des Schülers bis zur Religionsmündigkeit den Eltern überantwortet. In: Groothoff, Hans-Hermann u. Stallmann, Martin (Hrsg.): *Pädagogisches Lexikon*, Stuttgart 1961, S. 782.

Das schwierigste Problem besteht darin, dass immer wieder argumentiert wird, dass das Grundgesetz für die Einrichtung eines regulären Religionsunterrichts eine Religionsgemeinschaft als Ansprechpartner fordert. Da solch eine fehle, könne kein islamischer Religionsunterricht an deutschen Schulen eingeführt werden. Diese Behauptung wird von den Muslimen widersprochen, in dem sie sich folgendermaßen äußern: „So etwas gibt es nirgendwo in Deutschland. Auch die Christen haben unterschiedliche Religionsgemeinschaften. Es ist einfach eine rhetorische Ausrede, um davon abzulenken, dass die Umsetzung eines islamischen Unterrichtes sehr wohl organisierbar wäre. Es ist ein gern genutztes Argument nach dem Motto »Es gibt den Islamrat, Zentralrat etc. und deswegen können wir nicht mit einer Organisation zusammenarbeiten«, doch es spricht nichts dagegen, mit allen zusammen den islamischen Religionsunterricht zu organisieren.“³

Neben der Anerkennung einer islamischen Religionsgemeinschaft fehlt es auch an Fachlehrkräften und Lehrmaterialien.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, welche Lehrmaterialien überhaupt zur Verfügung stehen könnten. Die vorliegende Arbeit untersucht dabei deutschsprachige Kinderlehrbücher zum Islam. Hierzu dürfte der Forschungsstand sehr gering ausfallen. Zwar gibt es literarische Untersuchungen jeglicher Art, doch speziell auf dieses Genre ausgerichtete Untersuchungen werden kaum vorhanden sein. Diese Annahme gilt es noch zu überprüfen.

Die Untersuchung gliedert sich dabei in zwei Teile: Zum einen sollen die Hintergründe der Bücher erforscht werden. Leitfragen sind dabei folgende:

- Welche Lehrbücher gibt es derzeit? (Quantität und Qualität, z. B. Hardcover, farbige Abbildungen, etc.). In Erfahrung gebracht werden sollen dabei die Entwicklungen der letzten Jahre. Durch die Untersuchung der Qualität und Kosten (teuer, billig) können Rückschlüsse auf den Inhalt gezogen werden.

³ Zentralrat der Muslime: <http://islam.de/6382.php> abgerufen am 07.02.2008.